Statetements

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): **- (2019)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Statements

Mit Herzblut agieren und engagieren

KATHARINA DOBLER
Vorsteherin Abteilung Kantonsplanung, Kanton Bern.

Seit 1982, also seit 37 Jahren arbeite ich in meinem Beruf als Raumplanerin. In meinem Architekturstudium an der ETHZ waren wir am Anfang ca. 1/3 Frauen – beim Diplom war der Frauenanteil leider wesentlich kleiner.

Im Amt für Gemeinden und Raumordnung des Kantons Bern liegt der Frauenanteil in den beiden Raumplanungs-Abteilungen (Orts- und Regionalplanung und Kantonsplanung) heute bei ca. 40 %. Bei Neuanstellungen gilt: bei gleicher Qualifikation nehmen wir eine Frau.

Ich fühle mich gar nicht einsam, sondern in sehr guter Gesellschaft mit gut ausgebildeten, kompetenten und engagierten Fachfrauen sowohl im eigenen Team als auch im Austausch mit den privaten Planungs- und Ingenieurbüros. Als Raumplanerin sich für unsere Umwelt einzusetzen liegt den Frauen besonders, weil sie mit viel Herzblut argumentieren und agieren. Mit Sicherheit hat sich die Kultur geändert: junge Frauen werden heute selbstverständlicher ernst genommen – intern und extern. Massgebend ist, dass wir ebenso überzeugend auftreten wie unsere männlichen Kollegen.

Mehr Frauen in der Planung

GUDRUN HOPPE
Dipl ing Landschaftsarchitektin BSLA.

Im Berufsalltag als Planerin hat sich in den letzten Jahrzehnten doch so Einiges getan. Vor 25 Jahren war ich an Sitzungen oder in Kommissionen noch häufig die einzige Frau, vor allem an Sitzungen mit Ingenieuren. Am eigenartigsten war das Jubiläum eines Ingenieurbüros, wo ich mich als einzige Frau unter 200 geladenen Gästen wiederfand. Alle eingeladenen Frauen ausser mir, vermutlich keine grosse Gruppe, hatten anscheinend bereits im Vorfeld abgesagt. In den letzten Jahren gab es erfreulicherweise ein ganz anderes Bild. Es gab immer wieder Sitzungen mit Ingenieurinnen, wo die Männer in der Minderzahl waren.

Aus meiner Erfahrung ist und bleibt die Arbeitskultur ein Auf und Ab, da diese sehr stark personenabhängig ist. In meiner Karriere gab es immer wieder Situationen wo Männer einer Frau im Beruf gegenüber sehr reserviert und nicht auf gleicher Augenhöhe begegnen konnten. Auf der anderen Seite gab und gibt es früher wie heute Situationen, in denen Männer mit Frauen auf gleicher Augenhöhe und gleichberechtigt zusammenarbeiten wollen und können.

Eine gendersensible Planung ist für mich und mein Arbeitsumfeld sehr wichtig. Ich glaube hier ist in den letzten Jahren viel Positives passiert, nicht zuletzt dank dem unermüdlichen Nachhaken vieler Frauen. Früher wäre es undenkbar gewesen in einer Wettbewerbsjury Genderaspekte zu vertreten. Das ist heute anders. Nicht überall, aber doch in vielen Bereichen.

Alltagsgerechte Planung – nach wie vor aktuell

ANITA SCHNYDER
Raumplanerin; Abteilung Orts- und Regionalplanung, Kanton Bern.

Als junge Frau war ich eine von wenigen Frauen in der Raumplanung und «draussen» an Besprechungen in Gemeinden meist die einzige Frau am Sitzungstisch. Heute nach über 20 Jahren beim Amt für Gemeinden und Raumordnung des Kantons Bern sind wir in unserer Abteilung mittlerweile gleichviele Planerinnen wie Planer. Und auch in den Gemeinden hat es sich stark verändert: Immer mehr Frauen sind in den Gemeinderäten und Planungskommissionen anzutreffen und vor allem auch in den Gemeinde- und Bauverwaltungen.

Gendergerechte Planungsansätze und frauenspezifische Anliegen werden zwar heute in der täglichen Arbeit nicht als solche benannt und doch bin ich überzeugt, dass diese in meine tägliche Arbeit einfliessen: Einerseits durch meine lange Erfahrung als Raumplanerin und andererseits durch meine Rolle als Frau und Mutter von 2 fast erwachsenen Töchtern.

Kurze Wege, sichere Langsamverkehrsverbindungen, Durchmischung, Infrastrukturen und Aufenthaltsbereiche für alle Alters- und Zielgruppen sind nur einige der Themen, die bereits im Jahr 1999 in einer Arbeitshilfe für die Ortsplanung «sicher und angstfrei; Grundsätze und Fallbespiele für mehr Sicherheit im öffentlichen Raum» zusammengetragen wurden. Diese Themen sind nach wie vor aktuell – wenn nicht sogar aktueller denn je – im Zusammenhang mit der Siedlungsentwicklung nach Innen. Für diese Aufgabe fühle ich mich gerade als Frau kompetent und freue mich, meine Berufserfahrung in all die kommenden Projekte einfliessen lassen zu dürfen.

Über Frauen in Planungsberufen

NICOLE WIRZ
Geschäftsführerin und Inhaberin raumplan wirz gmbh.

Das Büro raumplan wirz habe ich vor fünf Jahren gegründet und führe es seither als Alleininhaberin. Der Rollenwechsel in die Selbständigkeit war anspruchsvoll. Denn Frauen in Führungspositionen privater Planungsbüros sind auch in dieser Branche eher selten anzutreffen. Viele Frauen wollen deshalb mehr darüber erfahren. Der grösste Unterschied am Rollenwechsel ist, dass ich mehr Unsicherheiten aushalten muss – dafür habe ich mehr Freiheiten.

Der Mangel an weiblichen Führungskräften hat wohl auch damit zu tun, dass wenige Frauen sich diese Rolle zutrauen. Wer nebst Neugierde auch Durchhaltewillen und Führungsvermögen hat, bringt sicher gute Voraussetzungen mit. Wir Frauen müssen aber auch lernen, Netzwerke einzusetzen und Allianzen einzugehen. Etwas, das für Männer in Führungspositionen selbstverständlich ist.

Ganz generell ist der Frauenanteil in Planungsberufen tief. Deshalb unterstütze ich die Berufskarriere von Frauen und versuche, den Beruf der jüngeren Generation näher zu bringen. So haben wir zum Beispiel am Nationalen Zukunftstag mit einem Projekt für Schülerinnen mitgemacht.